

DIE KOMMUNISTISCHE JUGEND-LIGA: PHASE DES WIEDERAUFBAUS

Die Geschichte der chinesischen Jugendbewegung und die Geschichte ihrer organisatorischen Formen, vor allem unter der Kuomintang (KMT) und der kommunistischen Partei, könnte nahezu als die Gegensätzlichkeit dynamischen Agierens der jungen Generation und eines Kontroll- und Integrationsbestrebens der etablierten Parteien gezeichnet werden: Einerseits wurde der Studentenprotest vom 4. Mai 1919 zum Vorbild aller späteren spontanen Bewegungen, wenn er sich gegen die Mißachtung der territorialen Integrität Chinas im Versailler Vertrag und seiner Sanktionierung durch pro-japanische Politiker in China wendete; die Studentenbewegungen, die sich an der mandschurischen Krise im September 1931 und den Peking-Dezember-Demonstrationen von 1935 entzündeten, gerieten in ihrem Verlangen nach einem einheitlich nationalen militärischen Vorgehen gegen Japan in ein zusehends radikaleres Fahrwasser, und die Studenten traten deshalb immer offener als Gegner der KMT und Sympathisanten der Kommunistischen Partei auf; die Studentenbewegung zwischen 1945 und 1949, deren Höhepunkt die anti-amerikanischen Demonstrationen im Mai 1948 bildeten, zogen ihre Kraft aus dem Verlangen nach einem sofortigen Einstellen des Bürgerkrieges und dem Protest gegen die US-Unterstützung für die KMT. Auf der anderen Seite versuchte Chiang Kai-sheks Regierung, die KMT-kontrollierte 'Nationale Studentenassoziation' auf offiziellen Kurs zu halten; das Scheitern dieses Bemühens zeigte ihr Verbot im Jahre 1929 an. Während der KMT in der Folge die Einflußnahme auf überregionale Jugendorganisationen kaum noch gelang und die radikalere Stimmung für die Jugendorganisation der Kommunistischen Partei einen immer größeren Zulauf brachte, hatte auch die KPCh gegenüber dem Enthusiasmus der eigenen Kaderschmiede mitunter ein recht ambivalentes Verhältnis. Im ersten Jahr der Vereinten-Front-Politik 1923 zeigte sich die "Sozialistische Jugendliga" aktiver als die Partei und konnte nur mit Druck zu einer orthodoxen Haltung gebracht werden. 1927 wiederholte sich eine solche von der Partei erzwungene Kurskorrektur. 1930 mußte die Liga sogar für kurze Zeit aufgelöst werden, und 1935 bekämpfte die KPCh-Liga Eigenmächtigkeit mit Angriffen auf "Avantgardismus" und "Drittpartei-Streben". 1940 wendete sich die Partei gegen den "Jugendismus" der zu unabhängigen Jugendorganisation (1).

Auch die Kulturrevolution der Roten Garden könnte in dieser Perspektive, obwohl von oben ausgelöst, als eine Eruption gesehen werden, in der die junge Generation radikal auf das durch Bürokratismus verschüttete Ziel des Kommunismus zusteuern

wollte und so die eingefahrene Administration der Kommunistischen Jugendliga (KJL) sprengte. Die heute mit aller Anstrengung betriebene Reorganisation des alten Jugendverbandes würde demnach nicht nur als eine Rückkehr zu normalen Verhältnissen zu verstehen sein, sie bedeutete ebenso die Verstärkung der Kontrolle über die Jugendlichen, eine Bändigung solcher potentiell eruptiven Kräfte. Daß Jugendliche, die den frischen Wind der Kulturrevolution erlebt haben, sich auf diese neue Entwicklung nur mit Zurückhaltung einstellen, leuchtet ein.

Kommunistische Jugendorganisationen bis 1964

Nachdem sich die Studentenbewegung des 4. Mai von 1919 in einen liberalen und einen radikaleren Flügel aufgespalten hatte, bildete sich im August 1920 eine 'Sozialistische Jugendliga' (Chung-kuo-she-hui-chu-yi-ch'ing-nien-t'uan) in Shanghai unter der Leitung von Ch'en Tu-hsiu; im September des gleichen Jahres formierte sich in Peking eine Gruppe gleichen Namens, angeregt von Li Ta-chao. Im Januar 1921 eröffnete Mao Tse-tung in Changsha ein lokales Büro, und im Februar gründete Chou En-lai mit anderen eine 'Sozialistische Jugendliga' in Frankreich. Hervorzuheben bleibt, daß all diese Ansätze der Gründung der chinesischen Kommunistischen Partei vorausgingen (2). Auf dem 3. Kongreß im Frühjahr 1925 wurde die Jugendorganisation in 'Chinesische Kommunistische Jugendliga' (Chung-kuo-kung-ch'an-chu-yi-ch'ing-nien-t'uan) umbenannt. Schon vor dem Ausbruch des Krieges gegen Japan hatten Ligamitglieder am Guerilla-Kampf gegen die Japaner in der Mandschurei teilgenommen. 1935 fiel die Entscheidung, die antijapanischen patriotischen Kräfte der gesamten Jugendbewegung durch eine breitere Definition der Liga-Aufgaben zu gewinnen. Deshalb integrierten sich die Ligamitglieder der von den Kommunisten gehaltenen Gebiete in die "Jugendassoziation der Nationalen Errettung" sowie bis zum Ende des Antijapanischen Krieges 1945 in die "Antijapanische Jugendavantgarde". Als 1948 die kommunistischen Truppen einen immer größeren Teil des Landes kontrollierten, leitete das ZK eine Reorganisierung der alten Jugendliga ein, die nun alle anderen Gruppierungen in sich aufnehmen sollte. Am 1.1.1949 wurde die "Neudemokratische Jugendliga" (Hsin-min-chu-chu-yi-ch'ing-nien-t'uan) (3) gegründet, die schon ein Jahr vorher lokal in Nord-China existiert hatte.

Als Organisation der Vereinten Front und Dachorganisation entstand dazu die "Allchinesische Föderation Demokratischer Jugend". Die Arbeit der Jugendliga war bis 1953 durch einen forcierten Ausbau der Organisation und die Teilnahme an der

Bodenreform sowie den "Drei und Fünf Antibewegungen" bestimmt. Zur Koordinierung mit dem ersten Fünfjahresplan fand 1952 der 1. Allchinesische Jugendkongreß statt, der einen weiteren Ausbau der Basis festlegte. Der 3. Kongreß wurde 1957 unmittelbar vor der Errichtung der Kommunen abgehalten; nach Abschluß der Wachstumsperiode konnte nun die Organisation in "Kommunistische Jugendliga" umbenannt werden. Durch einen Passus im Parteistatut war sie damit der KPCh noch fester unterstellt. Nach 1957 lag der Schwerpunkt des Liga-Aufbaus besonders auf dem Lande, wo der Anteil der Liga-Mitglieder an der Gesamtjugend besonders gering war und 10% der Produktionsmannschaften überhaupt keine Liga-Mitglieder hatten. Seit dem 8. Plenum des 3. Liga-ZK im Dezember 1962 setzte unter dem Ruf, "den neuen Menschen der nächsten Generation zu schaffen" eine erneute Erweiterung der Liga-Mitgliedschaft ein, die sich 1964 auf dem 9. Kongreß (Zur Zählung der Kongresse siehe Tabelle I) fortsetzte und in die Rekrutierungsbewegung vor der Kulturrevolution einmündete.

Aufgaben und Organisation

1. Nach dem bisher nicht ersetzten Statut, das 1964 vom 9. Kongreß der Jugendliga angenommen worden ist, sind die Aufgaben dieser Organisation fest umrissen: Sie wird definiert als 'Massenorganisation der fortschrittlichen Jugend', als Schule zur Erlernung des Kommunismus ist sie der 'Assistent der Kommunistischen Partei'. In dieser Definition sind zwei diametral entgegengesetzte Tendenzen zum Ausdruck gebracht, die in der historischen Entwicklung der Liga eine unterschiedliche Betonung erfahren haben. Während die 'Massenorganisation' einen möglichst großen Prozentsatz der Jugendlichen zu erfassen sucht, zielt das Konzept von der Eliteformation darauf hin, mit einem kleinen Kontingent organisierter Aktivisten die politisch Gleichgültigen zu mobilisieren. Die Liga als Schule fordert von den Angehörigen einerseits genaue politische Information und andererseits die aktive Weitergabe der Weisungen der Partei an die nicht organisierten Jugendlichen und die Gesellschaft allgemein. Mit der assistierenden Funktion ist das besondere Verhältnis der Liga zur Partei umschrieben, das trotz einer lückenlosen vertikalen Organisation von der Basis bis zum Zentralkomitee der Jugendliga durch personelle Querverbindungen und Personalunion mit der KPCh gekennzeichnet ist: Die Partei rekrutiert ihren Nachwuchs aus den Ligareihen. Neben dieser vitalen Verbindung zwischen KPCh und Liga ist die KJL gemeinsam mit den Jungen Pionieren (Shao-nien-hsien-feng-tui) und der Allchinesischen Studentenföderation formal der Allchinesischen Jugendföderation unterstellt (4).

2. Weiter bestimmt das Statut, daß nach den Prinzipien des demokratischen Zentralismus von der lokalen bis zur nationalen Ebene Vertretungsorgane gewählt werden sollen, die in regelmäßigen Abständen Rechenschaftsberichte abzulegen haben. Danach fungieren Liga-Komitees auf der zentralen Ebene, in den Provinzen (Autonomen Gebieten, regierungsunmittelbaren Städten), in den Kreisen (Autonomen Kreisen, Städten) und an der Basis. Der Allchinesische Liga-Kongreß hat alle vier Jahre einberufen zu werden, eine Bestimmung, an die man sich nie strikt gehalten hat; er hat die Aufgabe, den Arbeitsbericht des Zentralkomitees anzunehmen, das Statut neu zu definieren und das neue Liga-Zentralkomitee zu wählen. Das Zentralkomitee tritt nach dem Statut ein- bis zweimal im Jahr zusammen. Der Kongreß wählt weiter den Ständigen Ausschuß, einen Sekretär und mehrere Stellvertreter.

Neben dem Sekretariat des Ständigen Ausschusses des Liga-ZK arbeiten auf der zentralen Ebene unter anderem die folgenden Institutionen: Organisationsabteilung, Propagandaabteilung, Abteilung für internationale Verbindungen, Vereinte-Front-Abteilung, Abteilung für Universitätsarbeit, Abteilung für Schularbeit, Abteilung "Pionierorganisation", Abteilung für Jugendliche und Kinder, Abteilung für Arbeiter, Abteilung für Landjugend, Abteilung für Militär und Sport, Forschungsinstitut, Komitee für staatliche Stellen. Weiter unterstanden dem Liga-ZK seinerzeit ein eigenes Theater, der Jugend-Verlag und zwei Publikationsorgane. Die "Chinesische Jugend" (Chung-kuo-ch'ing-nien) erschien als vierzehntägiges Organ des Zentralkomitees; die "Chinesische Jugendzeitung" (...pao) dagegen täglich. Hinzu traten eine Reihe von internen Mitgliederpublikationen und geheimen Bulletins für die Kader.

3. Auf der lokalen Ebene, von der Provinz- also bis zur Kreisebene haben Kongresse zwei- bzw. einjährig abgehalten zu werden. An der Basis gibt es die Jugendliga in allen Fabriken, Betrieben, Kommunen, Kompanien, Schulen und Straßenzügen. Dort existieren Ligazellen, Hauptzellen und Ligakomitees. Über drei Personen bilden eine Zelle, über fünfzig eine Hauptzelle, über zweihundert Personen ein Ligakomitee.

Nach einem Liga-Bericht aus dem Jahre 1962 setzte sich die Basisorganisation der KJL auf der Kommune-Ebene folgendermaßen zusammen (5): Unter einem verantwortlichen Sekretär arbeiten ein Organisationsfunktionär, der für den Zu- und Abgang von Mitgliedern, Belobigungen und Disziplinarstrafen, Finanzen und Statistik zuständig ist. Ein Propagandafunktionär leitet die politische Arbeit, er ist für

landverschickte Jugendliche und die Lehrer in den Schulen verantwortlich. Ein Technik-Funktionär macht die Jugendlichen mit neuer Technologie in der Landwirtschaft bekannt, der Militär- und Sportfunktionär koordiniert Veranstaltungen auf diesem Gebiet mit der örtlichen Milizabteilung und der sonstigen militärischen Ausbildung für Jugendliche. Schließlich arbeitet in der Kommune ein Funktionär für Kultur und Unterhaltung, der die Freizeit der Jugendlichen organisiert, sowie ein Funktionär für Pionier- und Kinderfragen. Er leitet die Pioniergruppen in den Schulen; die untergeordneten Ligazellen organisieren die Arbeit mit Kindern außerhalb der Schule.

4. Aufgenommen werden in die Liga Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren. Sie müssen durch ein Mitglied vorgeschlagen werden, das für den Neuaufgenommenen bürgt. Dazu hat der Kandidat einen Antrag an das Zellenkomitee zu stellen, der vor der Vollversammlung diskutiert und angenommen werden muß. Wenn die übergeordnete Ebene zustimmt, ist der Kandidat offiziell akzeptiert. Nach einer Erklärung an das Zellenkomitee kann ein Mitglied austreten; außerdem wird es automatisch ausgeschlossen, wenn es 6 Monate keine Beitragsleistungen gezahlt hat. Verdiente Liga-Angehörige können belobigt und ausgezeichnet werden. Disziplinarmaßnahmen sehen Tadel, ernsthaften Tadel, Absetzung von Führungspositionen, das Ausschlußverfahren und den Ausschluß vor.

Die Jugendliga, die nicht mehr als ein Durchgangsstadium für Mitglieder sein kann, das mit der Übernahme in die Partei oder aber dem Ausscheiden aus dem Verband endet, hat besondere Führungsschwierigkeiten. Die Liga ist permanent wegen 'Überalterung' kritisiert worden. Die auf diese Weise erreichte Stabilisierung durch eine kontinuierlichere Besetzung von Führungspositionen wird geduldet und ist in dem Statut mit Ausnahmebestimmungen umschrieben worden. Doch wurde die dort für Führungskader festgelegte Heraufsetzung der Altersgrenze auf 28 Jahre häufig erheblich überschritten.

Sowohl Stärke als auch Zusammensetzung des KJL hat sich bis zum Beginn der Kulturrevolution in einem steten Entwicklungsfluß befunden. Eine Mitgliedschaft von 190.000 im Jahre 1949 verbreiterte ihre Basis sprunghaft (1950: 3 Mio., 1953: 9 Mio., 1956: 20 Mio., 1959: 25 Mio.). Nach einer Reduzierung 1962 auf 20 Mio. erweiterte sich 1964 die Liga auf etwa 33 - 37 Mio. und wurde 1965 auf über 40 Mio. Mitglieder geschätzt. 1956 entsprach

das einem Anteil von 17% der gesamten Jugend (1962 15%). Bis 1964 hatte die Liga ein riesiges Netz von 1,3 Mio. Basisorganen ausgebaut (6). Über die Zusammensetzung der gesamten Mitgliedschaft geben Zahlen von 1957 einen Anhaltspunkt. Von den 23 Mio. entfielen 16,4 Mio. Liga-Angehörige auf die Dörfer, 3,6 auf Schulen, 2,28 auf die Industrie, 1,8 Mio. auf die Armee, 970 000 auf Regierungsbehörden und 680.000 auf den Handel (7).

Paralysierung der Liga durch die Roten Garden

1. In der Auseinandersetzung, ob die KJL als Eliteorganisation oder als Sammelbecken für einen möglichst großen Teil der Jugend anzusehen sei, waren mit dem 9. Parteitag im Juni 1964 die Weichen neu gestellt worden. Nach einer Umbildung des Zentralkomitees, von dessen 178 Mitgliedern nur noch 36 vom 8. Kongreß oder etwa 20% des alten ZK übernommen wurden, setzte eine Politik der stürmischen Ausweitung ein. Die zusätzliche Aufnahme von 8 Mio. neuen Mitgliedern in einer weit propagierten Bewegung 1965 ließ die Anforderungen an die neuen Mitglieder sinken. Jugendliche mit nichtproletarischem Familienhintergrund wurden aufgenommen, und die Liga verlor durch diese Aufblähung einen guten Teil ihres früheren Elans (8). Die späteren Ziele der Kulturrevolution (KR), der Kampf gegen die intellektuelle Aristokratie und die konservative Bürokratisierung des Apparates, dazu der Einsatz für eine breite Basis von "revolutionären Nachfolgern", ist zunächst also im Rahmen der Liga in Angriff genommen worden. Erst als das nichts fruchtete, umging die Führung Partei- und Liga-Hierarchie und suchte den direkten Kontakt zu den Jugendlichen durch die Mobilisierung der Roten Garden (RG).

Der erste Angriff auf die KJL war der Entschluß des KJL-ZK am 15. Juni 1966, das Pekinger KJL-Komitee umzuorganisieren. Die Zeitung der Liga warf ihm Widerstand gegen das Studium der Mao-Werke vor (9). Kritisch wurde die Situation erst nach dem 11. Plenum des 8. ZK der Partei, das vom 1. - 12. August 1966 in Peking stattfand. Damit scheiterten die Bemühungen der Liu-Fraktion, die Auseinandersetzung auf den akademischen Bereich zu beschränken; mit der Einberufung der ersten großen Rote-Garden-Versammlung am 18.8. war die Ausweitung der Kulturrevolution in eine Massenbewegung, die die gesamte Gesellschaft erfasste, eingeleitet. Danach hatte die Liga keine Funktion mehr, die Roten Garden wurden zur einzigen akzeptierten Form der Jugendorganisation. Die letzte Ausgabe des theoretischen Liga-Organs erschien am 1. August. Die Zeitung der KJL stellte ihr Erscheinen nach dem 19. ein (10). Auf einer Sitzung des

KJL-Zentralkomitees am 15.8.66 rechnete Politbüro-Mitglied Li Fu-ch'un mit der Führung der KJL ab. Sie habe Maos Direktiven mißachtet, bürgerlichem Denken die Tore geöffnet und das Interesse des Proletariats verraten. Besonders kritisierte Li die zu Anfang der KR in die Mittelschulen entsandten "Arbeitsgruppen" der Liga, die interne Auseinandersetzungen unter den Studenten angezettelt und diese unterdrückt hätten. Die Sitzung hatte personelle Konsequenzen: Der 1. Sekretär des Liga-Zentralkomitees, Hu Yao-pang, sowie die beiden Sekretäre Hu Ke-shih und Wang Wei wurden, zusammen mit anderen, aus ihren Positionen entfernt, um sich der eigenen Umerziehung zu widmen. Die endgültige Entscheidung über ihre Position stellte Li dem KJL-ZK anheim. Vergleicht man allerdings die Paralyse der Jugendliga seit 1966 mit der gesamten Entwicklung der Kulturrevolution, so bestätigt sich der Eindruck, daß die Liga nur ein sekundäres Angriffsziel gewesen ist und keine tiefgreifenden Säuberungen durchgeführt worden sind.

2. Das Eindringen der Rote-Garden-Organisation in den Jugendverband und Wiederbelebungsversuche unter neuen Vorzeichen waren nicht von Erfolg gekrönt. Zunächst ordnete Li Fu-ch'un auf der erwähnten Sitzung des Liga-Zentralkomitees die Errichtung eines "vorläufigen Sekretariats" unter der Führung von Lu Ching-tung und Wang Tao-yi, Sekretären des alten Sekretariats, an. Ein KJL-Revolutionenkomitee (RK) aus dem ZK, Redaktionsmitgliedern der "Chinesischen Jugendzeitung" und des Jugend-Verlags ersetzten die Ligaführung. Vorsitzender und Stellvertreter des Liga-RK's gehörten dem vorläufigen Sekretariat an. Nach der Errichtung des vorläufigen Sekretariats und des vorbereitenden Komitees für das Liga-RK kam es zu erneuten Auseinandersetzungen, die am 1. Januar 1967 zur Übernahme der Kulturrevolution in der Jugendliga durch die "Revolutionären Rebellen der Jugendliga-Zentrale" führte. Das neue Sekretariat und das Vorbereitungskomitee wurden aufgelöst, doch auch unter den Rebellen konnte die Liga ihre Funktion nicht wieder aufnehmen. Im April 1968 etablierte sich zusätzlich eine "Proletarisch-revolutionäre Gruppe des Jugendliga-Zentralkomitees" (11).

Es hatte den Anschein, als ob die Roten Garden die Jugendliga überhaupt ersetzen würden. In der auf wenigstens 22 Mio. geschätzten Rote-Garden-Bewegung ist zweifellos ein Großteil der Liga-Mitglieder aufgegangen (12). Die Tendenz zur Auflösung, auch im ZK der Partei, spiegeln Äußerungen von Li Fu-ch'un wider, die am 17.2.1967 auf einer Wandzeitung in der Volks-Universität auftauchten:

Das Zentralkomitee hat noch nicht entschieden, was mit der Jugendliga zu geschehen hat. Eine Lösung wäre, die Jugendliga durch die Roten Garden zu ersetzen; eine andere Möglichkeit wäre es, die Roten Garden in die Jugendliga aufzunehmen Bisher steht noch nicht fest, daß wir eine eigene Rote-Garden-Organisation aufbauen werden, und das ZK hat sich in diesem Punkt noch nicht entscheiden können.

Die Bemühungen um den vertikalen und horizontalen Aufbau einer Rote-Garden-Organisation umfassten den Zeitraum zwischen Februar 1967 und August 1968. Am 2.2.1967 fand in Peking ein Delegiertenkongreß der Roten Garden aller Universitäten und Hochschulen statt, der sich zum RG-Führungsorgan auf Stadtebene erklärte (Hung-tai-hui). Er verabschiedete ein "Manifest" und eine "Mitteilung an die Roten Garden des ganzen Landes", worin für die Wahl der Organe das Wahlsystem der Pariser Kommune vorgeschlagen wurde und man den Delegiertenkongreß als große Föderation von "Erster Kommandantur der Universitäts- und Hochschul-Roten-Garden der Hauptstadt", der "Verbindungsstelle der zweiten Kommandantur der revolutionären Rebellen", der "dritten Kommandantur" und anderer Rote-Garden-Organisationen definierte. Um der Versammlung den Charakter einer spontanen Massenversammlung zu nehmen und die langfristige Zielsetzung herauszustellen, wurde ein Ständiger Ausschuß gegründet. Weiter setzte man sich in den beiden Dokumenten dafür ein, aus den Roten Garden so schnell wie möglich eine "allchinesische" nationale Organisation zu machen. Im März des gleichen Jahres wurde ein parallel aufgebauter Kongreß der Mittelschul-Roten-Garden der Hauptstadt zusammengerufen, der zwei gleichlautende Dokumente verabschiedete.

Der Ausbau der Rote-Garden-Organisation machte zunächst beträchtliche Fortschritte. Noch 1967 wurden in zwölf Provinzen 20 RG-Delegiertenkongresse einberufen. 1968 waren es auf Provinz- und Stadtebene 17 Treffen, 1969 konnten nur noch in zwei Provinzen solche Kongresse abgehalten werden. Ein allchinesischer Rote-Garden-Kongreß hat nie stattgefunden. Im August 1968 trafen statt dessen die Arbeiter- und Bauern-Propagandatrups des Mao Tse-tung-Denkens in den Schulen aller Ebenen ein und schränkten erstmals die Bewegungsfreiheit der Roten Garden ein. Ihre Befehls- und Verbindungsstellen wurden kurzerhand aufgelöst (13). Eine andere Interpretation der Ereignisse sieht daher den Aufbau dieser Torso-Organisation bereits als Kanalisierungsversuch der politischen Führung mit dem Ziel, die Rote-Garden-Bewegung so schnell wie möglich zu unterdrücken.

3. Erste Anzeichen für einen Beschluß des Partei-ZK, die Jugendliga zu reaktivieren, gibt es tatsächlich bereits seit Ende 1967. Am 27.11. kündigte das ZK eine "Notiz zu Ansichten über die Einberufung des 9. Parteikongresses" an, worin der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß eine Entscheidung über die Jugend-Liga fallen werde. Der Leitartikel in den "Drei Zeitungen" vom 1.1.68 verlangte eine Säuberung der KJL. Im März 1969 schließlich war am Gebäude der alten KJL-Zentrale in Peking wieder die Bezeichnung "Zentralkomitee der Chinesischen Jugendliga" zu lesen; der 9. Parteikongreß am 14.4.1969 bekräftigte diese provisorische Reinvestition in Artikel 5, worin die Unterstellung der KJL unter die Partei betont wurde. Ein Leitartikel vom 1.7.69 der Volkszeitung schließlich führte aus, daß der Wiederaufbau der Jugendliga Stufe für Stufe von der Basis aus in Angriff genommen werden müsse. Nachdem die Presse über neue Aktivität der Liga in den Provinzen Chinghai, Kuangtung, Hopei sowie Peking und anderen Städten berichtete, gab das ZK am 6.10. eine Direktive über die "gegenwärtigen Aufgaben der Kommunistischen Jugendliga" heraus, die unter anderem ein neues Statut forderte. Am 5.4.1970 meldete die Provinz Heilungkiang die Errichtung des ersten Kreiskomitees der KJL nach der Kulturrevolution im Kreis Holin (15). Damit war ein langwieriger Prozeß in Gang gekommen, der bis heute nicht abgeschlossen worden ist.

Wiederaufbau der Jugendliga

1. Definiert wird in den zahlreichen Berichten über die Jugendliga die sich "rapide entwickelnde neue Situation" als "Rektifizierung und Aufrichtung" (zheng-tuan-chien-tuan) der KJL" (16). Die schon 1964 herausgestellte Parole von der Ausbildung "geeigneter Nachfolger der proletarischen revolutionären Sache" wird wiederholt und besonders Formeln, die als eine der Hauptaufgaben der neuen Jugendliga die Integration der aufs Land geschickten Jungen ansprechen, unterstrichen. Besonders junge Intellektuelle sollen sich "mit Arbeitern und Bauern integrieren". Der Impetus zum Auf- oder Ausbau neuer KJL-Organen geht von den Parteikomitees und Revolutionskomitees aus. Dabei sind die Revolutionskomitees nur sporadisch in die Vorbereitungsarbeiten eingeschaltet, während die Parteikomitees die konkrete Aufstellung der Delegierten und die Wahl der neuen Komitees überwachen.

Obwohl auf der höheren Ebene nur eine allgemeine Mobilisierung eingesetzt hat und der eigentliche Aufbau demokratisch von den Basisgruppen ausgeht, nach deren Konstituierung erst Organe der höheren Ebene gebildet werden können, ließ sich

in den vergangenen drei Jahren der abschließende Ausbau des Basisgruppennetzes noch nicht erreichen. Die Provinz Anhui, die bereits im April 72 begann, die Aktivität von der Kreis- auf die Provinzebene zu verlagern, konnte z.B. nur allgemein festhalten, daß in der gesamten Provinz die "meisten Einheiten der Basisebene" gebildet seien (17).

Der Aufbau der KJL-Komitees auf Kreisebene, obgleich mit unterschiedlicher Geschwindigkeit vorangetrieben, hat bereits den Grad erreicht, daß die ersten Schritte in Richtung auf eine Aktivierung der Provinzebene vorgenommen werden können. Die Errichtung der Kreiskomitees ist unerhört zahlflüssig vorangegangen; so benötigte ein Kreis der Provinz Shensi allein zwei Jahre Vorbereitung (18). Auch nach der Wahl der Kreiskomitees legen sich viele Organe anscheinend größte Zurückhaltung auf. Von einem anderen Kreis der Provinz Shensi heißt es: "Um auf dem Gebiet der KJL-Arbeit sich zu bewähren, ging das Kreiskomitee bisher von der Vorstellung aus, auf die Meinung des Kreis-Parteikomitees zu warten und sich darauf zu verlassen, daß jenes die Arbeit anordnen werde. So war die KJL-Arbeit in einer passiven Situation" (19). Andere Kreise haben inzwischen bereits Tritt gefaßt. Manche berufen alle zwei Monate große Arbeitskonferenzen ein, in denen sie Aufbauverfahren austauschen (20). Auch in den Städten (Kreisebene!) wählen Distriktkongresse Ligakomitees und danach das Stadtkomitee. Ende November fand so der erste Jugendliga-Kongreß in einem Distrikt der Hauptstadt von Yünnan, Kunming, statt. Changchou in Kiangsu konnte bereits das Stadtjugendliga-Komitee aufstellen (21).

Die Reaktivierungsbestrebungen auf Provinzebene sind seit Anfang 1972 mit Jugendarbeitskonferenzen, Konferenzen zum Erfahrungsaustausch über Jugendarbeit, Provinzarbeitskonferenzen zum Aufbau der KJL und ähnlichen Versammlungen ange laufen. Mindestens elf Provinzen und regierungsunmittelbare Städte beriefen solche Kongresse ein, so Kuangtung, Anhui und Hunan zwischen März und Mai 72. Anfang Juni brachte Fukien mehrere Berichte, ohne daß eine solche Konferenz erwähnt worden wäre. Im November und Dezember fanden Provinztreffen in Kirin, Kueichou, Shansi, Shanghai, Heilungkiang, der Inneren Mongolei, Shantung und Shensi statt (22). Die Arbeitsberichte der Konferenzen geben einen ungefähren Überblick über die Aufbauarbeit: So waren in Kirin 90% der KJL-Basiszellen errichtet und 85% der Basiskomitees gewählt. Darüber hinaus scheint nicht viel getan worden zu sein, denn der Bericht betonte, daß KJL-Komitees auf der Kreis- und Regionalebene der Provinz in diesem Winter und nächsten Frühling

in einer gut geplanten und gut geführten Weise errichtet werden sollten.

Der 6. Jugendliga-Kongreß Shanghais und die dabei zu erfolgende Wahl der KJL-Stadtkomitees, die vorsichtig auf einen "angemessenen Zeitpunkt 1973" (23) angesetzt worden ist, wird anscheinend der erste Vorreiter der Reorganisation auf Provinzebene sein. Shanghai mit seinen zehn Distrikten und zehn Kreisen hat es leichter, den Aufbau auf der unteren Ebene abzuschließen, als andere Provinzen, die aus bis zu 180 Kreisen bestehen. Als Modell sei der Weg bis zur Wahl des Stadtkomitees beschrieben. Zunächst wurde am 22.11. ein Beschluß des Stadtparteikomitees veröffentlicht, der von mehreren Jahren der Konsolidierung sprach und die persönliche Zustimmung von Mao Tse-tung erwähnte. Gleichzeitig fand vom 20. bis 23.11. ein vom Stadtparteikomitee zusammengerufenes Vorbereitungstreffen statt, an dem 400 Parteimitglieder und 500 Verantwortliche der Jugendorganisationen teilnahmen. Nach der Anhörung von 30 Erfahrungsberichten einigte man sich auf eine Zusammensetzung der Delegierten des zukünftigen Kongresses, die, wie ausdrücklich betont wird, gewählt werden müssen. Danach ist die Gesamtzahl der Delegierten auf 1.500 festgesetzt, zusätzlich sind 300 Rote Garden und Instrukoren der Roten Kleinen Soldaten zugelassen. Der Anteil der weiblichen Delegierten darf 40% nicht unterschreiten. Auf dem vorbereitenden Treffen wurden Mitglieder für eine Vorbereitungsgruppe des Kongresses nominiert. Im Verlauf der Vorbereitung und Einberufung des Kongresses soll sich daraus "graduall" die Führungsgruppe des Liga-Stadtkomitees herausbilden. Auch über die Zusammensetzung des Komitees bestehen bereits Rahmenvorstellungen. Parteimitglieder sollen nicht mehr als 70% aufgenommen werden. Das Höchstalter ist mit 27 angegeben. Insgesamt soll das Komitee größer sein als das vor der Kulturrevolution bestehende. Einige der Mitglieder des alten RK mit entsprechender Erfahrung müssen aufgenommen werden, dazu einige Jugendliche nichtproletarischer Herkunft. Nur 25% der Mitglieder dürfen gleichzeitig andere Positionen bekleiden, die Mehrzahl der Komitee-Mitglieder haben hauptsächlich ihrer eigentlichen Beschäftigung weiter nachzugehen.

Aus dieser Perspektive heraus läßt sich abschätzen, daß es noch geraume Zeit währen wird, bis von neu errichteten Provinzligakomitees ein Delegierten-Kongreß auf höchster Ebene einberufen werden kann, auf dem ein neues Zentralkomitee gewählt wird. Vorbereitungen in dieser Richtung zeigte schon ein Rundschreiben des Partei-ZK Ende 1970 an (24), in dem Partei- und Revolutionskomitees aufgefordert wurden, Vorschläge für ein revidiertes

Ligastatut zu machen als Grundlage für eine Diskussionssitzung des Zentralkomitees. Zudem ist Anfang des Jahres 1972 der aus der KR entfernte frühere Erste Sekretär der Liga, Hu Yao-pang, wieder aufgetaucht (25).

2. Die beim Ligaaufbau benutzten Methoden sind folgendermaßen zusammenzufassen. Auf ideologischem Gebiet leistet die Presse Vorbereitungsarbeit durch eine intensivierete Berichterstattung. Zum Studium werden Mao Tse-tungs Artikel "Die 4.-Mai-Bewegung" und "Die Orientierung der Jugendbewegung" herausgestellt. Nach dem Zwei-Linien-Prinzip wird die "revisionistische Linie des Ligaaufbaus von Schwindlern wie Liu Shao-ch'i" kritisiert. Mit ihrer Hilfe ist der revolutionäre Geist der jungen Leute unterdrückt worden. Einerseits wurden die Jugendlichen als "gehorsame Werkzeuge" mißbraucht, andererseits die "Denkweise des Anarchismus von der ultra-linken Seite angefacht". So kann die in der ersten Phase der Kulturrevolution von der Führung begünstigte Lähmung der Ligaarbeit durch eine passende 'Begrädigung' der Argumentation den Liu-Leuten in die Schuhe geschoben werden.

Organisatorisch sorgen Kongresse, Arbeitskonferenzen und Telefondiskussionen, wie schon auf der Provinzebene geschildert, für eine Aktivierung der Ligaarbeit. Partei und Liga-Komitees erhalten eine Flut von Arbeitsberichten. Danach werden Muster-einheiten auf regionaler Ebene zur Nachahmung hingestellt und Untersuchungsgruppen zur Besichtigung an Ort und Stelle ausgesandt. Bei der Auswahl musterhafter Liga-Aktivisten, deren Beispiel nachgeahmt werden soll, bedient man sich nicht mehr der Methode, einige wenige Biographien auf nationaler Ebene zu verbreiten, sondern wählt lokale Vorbilder aus (26). Aus Mangel an politischer und sozialer Erfahrung versäumen es einige junge Leute, so die Wen-hui-pao, das alte China mit dem neuen zu vergleichen (27). Deshalb werden planmäßig ältere Aktivisten herangezogen, die von ihren Erfahrungen berichten und besonders die landverschickten Jugendlichen an die Traditionen des Langen Marsches und der Yenazeit erinnern (28). Progressive Einheiten und Personen werden mit Belobigungen und Preisen bedacht. Im Vordergrund steht die Aufgabe, ältere Mitglieder auszuschneiden und in großem Ausmaß neue hinzuzugewinnen. Ein Bericht über die Provinz Fukien spricht von der "Eliminierung einer Handvoll schlechter Personen, die sich in die KJL eingeschlichen" sowie der Ausschaltung einer Reihe von Ligamitgliedern, die die Altersgrenze überschritten haben (29). Allgemein dürfen die 1966/67 angegriffenen Jugendlichen nichtproletarischen Ursprungs in die Liga aufgenommen

men werden. Äußerliche Bekräftigung leisten Jugendliche und Ligamitglieder bisweilen durch kollektives Eidablegen, wie auf der Hunan-Provinzkonferenz, an der 800 Delegierte teilnahmen.

Liga-Angehörige werden vor allem in den "vier Gruppen" organisiert. Dies sind die "Mao Tse-tung-Denken-Propagandatrupps, Klassenkampftrupps, Schocktrupps des Produktionskampfes und Pioniertrupps für wissenschaftliche Experimente". In Liaoning wurden in einem Kreis nahezu 2000 Jugendzentren eingerichtet mit der Produktionsbrigade als Basis. Einige Ligazellen wurden erst nach Errichtung dieser Zentren auf ihrer Basis gegründet (30). Ligaaktivisten haben in Anhui '7. Mai-Politische Abendschulen' übernommen, die ihren Hörern die Klassiker der laufenden Studienbewegung nahebringen, dazu aber auch den Sport nicht vernachlässigen und Theateraufführungen inszenieren (31).

Bisweilen klingt an, weshalb solche Mobilisierungsmethoden nicht immer fruchten. In einer Kommune in Tibet beschäftigten sich die Jugendlichen mit "Freundschaftsschließen, Essen, Trinken und Amusement", auch meinten sie nach der Errichtung der Ligazelle: "Wir haben unsere Arbeit getan und können jetzt ausruhen" (32). Die Desillusionierung der wieder unter Kontrolle genommenen Aktivisten der Kulturrevolution sowie die Unzufriedenheit über die Hsia-fang-Bewegung der Landverschickung sind deutliche Gründe für passiven Widerstand der Jugendlichen, die sich auf den Straßen herumtreiben und ihre Bandenfehden austragen (33), wie die 'Rote Fahne' monierte. Ein wichtiger Grund dazu scheint der Umstand, daß manche Ligakomitees sich mehr der Arbeit in der Produktion als der Liga-Ideologie und Liga-Organisation zuwenden (34).

3. Es bleibt in der jetzigen Aufbauphase der Liga das Verhältnis der Jugendorganisation zur Kommunistischen Partei, zur Volksbefreiungsarmee, zu den noch bestehenden Formationen der Roten Garden und der unterstellten Kinderorganisationen zu behandeln sowie auf die Aktivität der Jugend-Liga im internationalen Feld einzugehen.

Die Jugendliga als helfende Hand der Partei ist in ganz besonderer Weise an die KP gebunden. Beim Ligaaufbau spielt sie die Rolle des Initiators. Es wird pausenlos betont, daß das Jugendthema auf der Tagesordnung der Parteikomitees an prominenter Stelle zu figurieren habe und daß die Führung der Partei über die Liga verstärkt werden müsse. Die Partei, die faktisch die Führung und die Kontrolle der Liga in der Hand hat, ist darüber hinaus durch horizontale Personalunion vielfach mit der

Liga verknüpft, weil das Liga-ZK organisatorisch dem Partei-ZK direkt wie etwa die Kontroll- und Militärkommission unterstand. In der Kommune etwa arbeitet ein stellvertretender Sekretär der Parteizelle gleichzeitig als Sekretär der Ligazelle, und eine ähnliche Verknüpfung findet sich auf allen Ebenen (35). Die Kontrolle der Parteikomitees über Ligakomitees der gleichen Ebene wird durch ein System gesichert, nach dem "das Ligakomitee um Instruktionen von oben nachsucht und Berichte an das Parteikomitee sendet" (36).

In der Praxis ist zumindest von den Kadern auf den unteren Ebenen dem Ligaaufbau ebensoviel Unverständnis und Ablehnung entgegengebracht worden wie von der Seite der Jugendlichen, was den schleppenden Gang der Aufbauphase trotz ständigen Antreibens der übergeordneten Stellen zusätzlich erklären dürfte. In der Initiativphase liegt Kritik an dieser Haltung der Kader vor. Die Partei hat ihre Arbeit nicht gut gemacht; der Ligaaufbau wird als eine "unwichtige kindische Angelegenheit" betrachtet; der Wiederaufbau ist nicht nötig oder unmöglich (37). Auch nach Errichtung der Ligakomitees sind Widerstand und passives Verhalten der Kader verständlich, weil sich hier zum Teil in der Kulturrevolution gemäßregelte und gerade erst wieder eingesetzte Parteimitglieder Roten Garden-Aktivisten in ihrer neuen Rolle als Ligamitglieder gegenübersehen, von denen sie vorher aufs Land geschickt worden waren.

Das Verhältnis Armee - Liga ist vor allem dadurch bestimmt, daß sowohl in der VBA als auch in der Miliz eine Altersgruppe dient, aus der sich die Ligaangehörigen vor allem rekrutieren. So wird der Anteil von Ligaangehörigen in beiden Organisationen auf etwa 60% geschätzt, das wären also ca. 2 Millionen Armeeingehörige. Schon vor der Kulturrevolution hatte Lin Piao die Ligaarbeit in der Armee verstärken lassen. Nach der Parole "Die ganze Armee widmet sich der Jugendarbeit" wurde die Organisation politisiert und gestärkt. Heute kann die VBA, die über ihre Zentrale Politabteilung sowie die Armee-Parteikomitees die Ligaarbeit dirigiert, nicht mehr in diesem Maße aktiv werden. Außer selten auftauchenden Routinehinweisen, daß die Liga von der VBA lernen könne und man für die Verteidigung und den Aufbau des Vaterlandes seinen Beitrag zu leisten habe, erinnert nichts an die ersten Jahre der Kulturrevolution, als die VBA aktiv Ligakomitees selbst reorganisierte (38).

Über das Verhältnis von Roten Garden zu Ligafunktionären schweigt sich die Presse aus. Durch die wiederkehrende Formel "KJL, Rote Gardenorganisation, Rote Kleine Soldaten und andere Jugendli-

che" wird bestätigt, daß eine Organisation weiterbesteht und sie der Liga unterstellt ist. Wie gering ihr Einfluß allerdings veranschlagt werden muß, zeigt der Umstand, daß Rote Garden-Vertreter bei Kongressen nur noch als nicht stimmberechtigte "Beobachter" auftreten. Äußerungen der Provinzpresse über die Roten Garden, die nur noch an Mittelschulen, Hochschulen und Universitäten eine gewisse Aktivität zeigen, legen den Schluß nahe, daß RG-Organisationen parallel den Ligaorganen angeschlossen sind und keine vertikale Organisation mehr geduldet wird. Es liegt also, so hat es den Anschein, in etwa das gleiche Abhängigkeitsverhältnis zwischen Liga und Roten Garden-Formationen vor wie zwischen Partei- und Revolutionskomitees: RG-Gruppierungen funktionieren nur noch als Transmissionsriemen der Ligaimpulse (39).

Auch das Verhältnis von "Roten Kleinen Soldaten"-Organisationen (RKS) zur Liga läßt sich nur in Umrissen bestimmen. Im Gegensatz zu den Roten Garden, die die Jugendliga als Organisation nicht ablösen konnten, haben die RKS in der Kulturrevolution die vorher bestehende Kinder- und Jugendorganisation der "Jungen Pioniere" ersetzt. Das geschah mit einem Zirkular des ZK am 4.2.1967 in den Volksschulen. Ein Jahr später berichtete der Rundfunk darüber, wie die RKS das revisionistische Gedankengut der früheren Pioniere in Stücke geschlagen hätten. Statt wie vorher in Klein-, Mittel- und Großbrigaden zu gliedern, führte man nun bei den RKS militärische Dienstgrade wie Gruppe, Zug und Kompanie ein (40). Die Jungen Pioniere waren nach dem Zweiten Plenum des 9. Liga-ZKs von 1965 nur an der Basis auf der Grundlage des Administrativdorfes organisiert worden, d.h. praktisch auf der Ebene der Produktionsbrigade. Dort hatte

jede Ligazelle einen Jugendausschuß eingerichtet, der die Pionierarbeit leitete. Die Pionier-Organisation war von 50 Mio. 1960 in einer gewaltigen Rekrutierungskampagne 1965/66 auf 100 Mio erweitert worden (41).

Nachdem die Partei eine Zeitlang die Organisation der Kinder zwischen 7 und 14 Jahren geleitet hatte, tritt heute die Liga wieder mehr und mehr in ihre alte Funktion ein. Dabei ist der Aufbau einer reinen Basisebene beibehalten worden, ebenso wie das System von Instruktoressen (1964: 1,2 Mio.), die in der Liga ausgebildet und zu den Roten Kleinen Soldaten abkommandiert werden.

Auf internationaler Ebene ist die KJL bisher kaum aktiv geworden. Vor der Kulturrevolution trat als chinesischer Partner bei internationalen Jugendveranstaltungen der "Allchinesische Jugendverband" (ch'ing-lien) auf. Gegenüber sozialistischen Staaten wurde die KJL aktiv, und für die Studentenarbeit war der "Allchinesische Studentenverband" (hsieh-lien) verantwortlich. Da alle drei Organisationen bisher nicht völlig reaktiviert werden konnten, hat man beim Empfang von ausländischen Jugenddelegationen zu provisorischen Maßnahmen greifen müssen. So wurden die 9 Delegationen aus aller Welt, die 1971 in die Volksrepublik kamen, von ZK-Mitgliedern, Vertretern der zuständigen Landes-Freundschaftsgesellschaften und Mitgliedern der Gesellschaft zur Förderung der Freundschaft mit dem Ausland in Empfang genommen. Auch bei zwei Jugenddelegationen, die die VRCh im gleichen Jahr nach Nordkorea und Chile entsandte, traten als Leiter keine Jugendliga-Funktionäre auf (42). Die Normalisierung im internationalen Bereich wird sich also so lange verzögern, bis zumindest die Zentralebene der KJL wieder aktionsfähig ist. ma

- 1) Zur Studentenbewegung vgl. I. Israel, *Student Nationalism in China 1927-1937*, Stanford 1966; dazu J.G. Lutz, "The Chinese Student Movement of 1945-1949", *Journal of Asian Studies* 1, 1971, S.89-110; S. Pepper, "The Student Movement and The Chinese Civil War 1945-1949", CQ No.48 (1971) S.698-735.
- 2) Vgl. K.H. Pringsheim, "The Function of the Chinese Communist Youth Leagues (1920-1949)", CQ No. 12, (1962), S.75-91.
- 3) Vgl. V. Funnell, "The Chinese Communist Youth Movement, 1949-1966", CQ No.42 (1970), S.116; Shu Hui, "Untersuchung über einige Zentralprobleme des gegenwärtigen Aufbaus der Jugendliga", (chin.), *Chung-kung-yen-chiu*, April 1972, S.27-28.
- 4) Überblick nach 1967-Year Book on Chinese Communism, S.607-625; V. Funnell a.a.O., S.107.
- 5) 1967-Year Book a.a.O., S.615.
- 6) Funnell a.a.O., S.128, S.Tabelle II.
- 7) JMJP 15.5.1957, (Doppelzählungen!)

- 8) Wang Hsüeh-wen, "Rectification of the CYL", IS, Nov.1970, S.30; und J. Israel, "Continuity and Change in the Chinese Youth Movement", CQ No.30 (1967), S.3 ff.
- 9) Shu Hui, a.a.O., S.22.
- 10) J.R. Townsend, *The Revolutionization of Chinese Youth*, Berkeley 1967, S.60.
- 11) JMJP 25.4.1967; IS Nov.1970, S.31-33.
- 12) Israel, *Continuity*, S.23; schon am 23.10.1966 sprach Chou En-lai vor Studentenvertretern von der Auflösung der Liga, vgl. *IF*, Nov.1970, S.33.
- 13) Shu Hui, a.a.O., S.29-30.
- 14) Israel, *Continuity*, S.25.
- 15) IS, Nov.1970, S.33-35.
- 16) SWB 19.11.72.
- 17) Radio Anhwei 9.4.72, nach URS 25.4.72.
- 18) Kreis Paochi: SWB 8.12.72.
- 19) Kreis Fuku: SWB 12.12.72.

- 20) In Kreis Paochi (SWB 8.12.72) fanden seit Anfang 72 sechs Arbeitskonferenzen statt.
- 21) Kunming: SWB 29.11.72; Changchou: SWB 13.12.72.
- 22) Shu Hui a.a.O., S.19; Kuangtung (März): URS 760.7, 25.4.72; Anhwei (April): URS 760.7; Hunan (Mai): URS 760.14, 19.5.72; Fukien: URS 760.18, 2.6.72; Kirin: SWB 22.11.72; Kueichow: SWB 21.11.72; Shansi: SWB 5.12.72; Shanghai: SWB 29.11.72; Heilungkiang: SWB 15.12.72; Innere Mongolei: SWB 16.12.72; Shantung: SWB 23.12.72; Shensi: SWB 29.12.72.
- 23) Leitartikel der Wen-hui-pao, nach SWB 29.11.72: Die Entscheidung für den Shantung KJL-Kongreß (SWB 23.12.72) wird mit einer "Direktive des großen Führers Mao und des Partei-ZK über Vorbereitungen zur Einberufung von Kongressen der KJL auf allen Ebenen und die Errichtung von KJL-Komitees" begründet.
- 24) Shu Hui, a.a.O., S.19-20: Der Shantung-Kongreß z.B. soll "etwa zum 4. Mai 73" einberufen werden.
- 25) CNS No.416, 4.5.72.
- 26) z.B. Chin Hsün-hua HCh 10.72, S.19 und Chen Tai-shan auf der KJL-Provinzkonferenz Kirin, SWB 22.11.72.
- 27) SWB 17.11.72.
- 28) SWB 25.10.72.
- 29) URS 67.18, 2.6.72.
- 30) Kreis Haicheng: SWB 2.12.72.
- 31) URS 67.18, 2.6.72.
- 32) Lhasa, Kommune Hungch'i, Distrikt Chengkuan: SWB, 7.11.72
- 33) HQ 8.72, S.68-69.
- 34) SWB 8.12.72.
- 35) SWB 7.11.72.
- 36) Shensi, Kreis Paochi: SWB 8.12.72; dazu Kirin-Zeitung, Leitartikel vom 19.12., in: SWB 23.11.72; über Kreis Yushu, Shansi Forum: SWB 5.12.72.
- 37) SWB 29.11.72: C. Chintamani, "Revival of the Youth League", China Report, 1, 1971, S.27-29.
- 38) "Lernen von VBA": URS 67.10, nach Radio Hupei; Armee-Organisation: Funnell, a.a.O., S.123-124, die Einheit 8341, z.B. reorganisierte KJL-Komitees, IS, Nov.1970, S.38 (Ta-Kung-pao 22.12.69).
- 39) HCh 10, 72, S.22; SWB 13.10.72.
- 40) Radio Kueiyang, 27.1.68, vgl. C.a. Juni 1972, S.6.
- 41) 1967-Year Book S.628; Funnell, a.a.O., S.124-125.
- 42) "Chinesische Jugendbewegung Jahresüberblick 1971, TK No.99, 1972, S.9-10.

Tabelle I

Bisherige Liga-Kongresse *

1) 1. Kongreß der Chinesischen Sozialistischen Jugendliga	Canton	Mai 1922
2) 2. Kongreß der Chinesischen Sozialistischen Jugendliga	Nanking	Oktober 1922
3) 3. Kongreß der Chinesischen Sozialistischen Jugendliga	Shanghai	Januar 1925
4) 4. Kongreß der Chinesischen Kommunistischen Jugendliga	Wuhan	Mai 1927
5) 5. Kongreß der Chinesischen Kommunistischen Jugendliga	Moskau	Juli 1928
6) 1. Kongreß der Chinesischen Neudemokratischen Jugendliga	Peking	April 1949
7) 2. Kongreß der Chinesischen Neudemokratischen Jugendliga	Peking	Juni 1952
8) 3. Kongreß der Chinesischen Neudemokratischen Jugendliga	Peking	Mai 1957
9) 9. Kongreß der Chinesischen Kommunistischen Jugendliga	Peking	Juni 1964

*nach IS Nov.1970, S.38.

Tabelle II

Mitgliederschaft der Kommunistischen Jugendliga
1949 - 1965
(in Mio.)

Jahr	Anzahl	Jahr	Anzahl
1949:	0,19	1957:	23,00
1950:	3,00	1958:	23,00
1951:	5,18	1959:	25,00
1952:	6,30	1960-1:	-----
1953:	9,00	1962:	20,00
1954:	12,00	1963:	-----
1955:	16,00	1964:	(33-37)
1956:	20,00	1965:	(40,00 plus)

* nach V. Funnell a.a.O., S.128; geringfügig abgeändert das Jahr 1952 nach JMJP 30.9.1952; vgl. 1967 Year Book, S.618-619 und CQ Nr.12, S.90-91.